



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

92. De Uennereerdschen tuscht en Kind üm

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

den Barg, de kunn' lehnt ward'n. Se dürfen aver ni leerig wedder trüch kamen, en beten von de Köß, Supp un Kram, milß dar noch in wesen. Mal hett dar een Köß geben in Jevenstedt, dat is so'n oln Kniespeter weß, de ziinn de Uennereerdschen nig un sett er wat na de Ketels rin. Do sünd se so bös warn, de Uennereerdschen, se hebbt allus, wat se harrn, op Wagens pacht un sünd röwer fohrt na Nübbel. Dar hebbt se eers noch wat wahnt, denn sünd se öwer Fockbet na't Sleswigsche rintrocken, se kunnen dat Lüden von de Jevenstedter Karrenfloeken ni mehr anhörn. Dar ward aver of vertellt, dat en Knecht ut Jevenstedt dar Schuld an is, dat se wegtrocken sünd. Se hebbt domals na de Jevenstedter Wischen bi den Flöhnberg 's abends de Peer henjagt un er 's morgens wedderhalt. Nu is dar mal en Knech weß, de hett de Uennereerdschen vernarrn holn wullt. He hett weten, se kunn' de Sünn ni verdrägen, un do mal 's morgens, as he de Peer hahn mutt von de Wischen, do kümmt he bi un hölt den bloten Achtersen na den Flöhnberg to un röppt: „De Sünn geiht op, de Sünn geiht op!“ Do sünd de Uennereerdschen doch so dull warn, se sünd wegtrocken.

92 **De Uennereerdschen tuscht en Kind üm.**

Op de Schwager-Sted in Jevenstedt lev vör bald tweehunnert Jahr een, de heet Nickols. De harr en ganz Keeg Söhns. Een von er bu' sik op de Sted an, wo nösen de Katenmann Hans Jakob Rohwer wahren dö. De Mann de is bang weß vör de Uennereerdschen. He meen, se tuschen de lütten Kinner üm, ehr se döfft weern, un bröchen een von er egen Kinner wedder. As sin Fru nu mal in Weken kamen is, do lat se all Nacht dat Licht brennen, un een von

de beiden blifft waken. Solang dat Licht brennt, kamt de Uennereerdschen nich, dat hebbt se weten. In de tweet Nacht awer flöppt eers de Mann to un nösen de Fru of, un dat Licht geiht ut. Den annern Morgen, as de Fru opwaken deiht, süht se dat: dar liggt en Kind von de Uennereerdschen in de Weeg. Wat schall se awer maken, se mutt dat nähren un grot treden. Dat will awer ni wassen, dat Kind, un en Kinnerstimm behölt dat of. In de Döp friggt dat den Namen Mary, se sä'n awer ümmer Mary Quarfer to em, he harr jo so'n quieken Stimm. He is nösen noch verheirat weß un hett op een von de lütten Katensted'n nerrn in'n Döry wahnt. So üm 1800 rüm is he dod bleben. Kinner hett he ni hadd.

Wedderkamen.

93



a den Dod, dat glöven de Oln wiß, geiht de Seel ut den Minschen rut un levt för sik alleen wieder. Delmals find se denn keen Ruh. Wat'n den Doden verspraken hett, dat mutt holn ward'n, süns hett sin Seel keen' Freden un kümmt na den Dod wedder.

In Jahrsdöry is mal en Fru dod bleben, de hett en siedden Kleed mit in dat Graff hebb'n wullt, un de Mann hett er dat of verspraken hadd. Se hett dat awer doch ni mitfregen. Do is de Fru 's nachts ümmer wedderkamen. De eerst Nacht is dar wat an de Grotdör to klötern. De Knecht steiht op un maft de Dör apen, do is dar nüms to sehn weß. Nösen is dar jede Nacht wat an de Dör togang'n un weeft de Süld ut'n Slap, un dar hett keen von de Deensten mehr